

Selbständige wissenschaftliche Arbeit führt zu höheren Studienleistungen

Von Dozent Dr. Rolf Anerswald, stellvertretender Direktor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung der Sektion Wirtschaftswissenschaften (Fortsetzung aus „UZ“ Nr. 12/87)

- Auszeichnung des Exponates zur Leistungsschau unserer Universität mit dem Adolf-Ferdinand-Weinhold-Preis, Stufe I;
- Delegation von Exponaten zur Bezirks-MMM 1987 und zur zehnten Zentralen Leistungsschau 1987;
- wissenschaftliche Ausgestaltung einer Arbeitsgruppe zur Zentralen Gesellschaftswissenschaftlichen Konferenz anlässlich der FDJ-Studententage 1987;
- Einbeziehung von Studenten des ersten bis vierten Studienjahres, die alle nach einem individuellen Studienplan arbeiten;
- vorzeitiger erfolgreicher Abschluß des Studiums von drei Studentinnen zwischen drei Monaten und einem Jahr;
- vorzeitige Überführung der erarbeiteten computergestützten Organisationspläne in die Praxis;
- Bildung und Vervollkommnung der Arbeit von weiteren drei Jugendobjekten und vier wissenschaftlichen Studentenzirkeln an der Sektion, die ebenfalls Schwerpunkte der Durchsetzung der ökonomischen Strategie der Partei bearbeiten;
- Ausstellung von insgesamt fünf Exponaten zur Leistungsschau der Universität 1987, Delegation von vier Dokumentationen zur Softwarebörse der Bezirks-MMM 1987, von drei Exponaten zur X. Zentralen Leistungsschau 1987 und Beteiligung mit durchschnittlich sechs bis acht Exponaten an bisher vier Software-Messen an unserer Universität sowie an der Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“ Berlin. Mit diesen studentischen Leistungen wurden wissenschaftliche Beiträge zur Anwendung von Schlüsseltechnologien und zur Sicherung einer hohen ökonomischen und sozialen Wirksamkeit erzielt; sie sind Bestandteil von Forschungsleistungen und werden von vielen Kombinat- und Betrieben noch genutzt. Sechstens kann nachgewiesen werden, daß die Entwicklung von sozialistischen Studentenpersönlichkeiten mit ausgezeichneten fachlichen und politischen Eigenschaften durch die frühzeitige und aktive Einbeziehung in die selbständige wissenschaftliche Arbeit außerordentlich positiv beeinflusst wird. Beispiele dafür sind:

- der Wilhelm-Pieck-Stipendiat Mario Kappeler, der auch eine vertiefte leistungswissenschaftliche Ausbildung absolvierte und nach einem halbjährigen Praxissemester bereits in eine höhere Leitungsfunktion eingesetzt wurde;
- die Studenten Heiko Volt, Anke Zorn, Anett Haas, Rolf Grunpner und Steffen Wilhelm, die ihr Hochschulstudium früher beenden konnten und vorzeitig an Aufgaben im Forschungsstudium arbeiten;
- die Absolventen Dr. Jürgen Walther und Dr. Angelika Seidel, die an der Sektion promovierten und jetzt Leitungsfunktionen in Kombinatleitungen wahrnehmen;
- Dr. Wägel als FDJ-Sekretär und Dr. Lobbes als Vertreter, die neben ihrer gesellschaftlichen Arbeit auch eine sehr gute fachliche Arbeit leisten.

Allen diesen vorgenannten Studenten und weiteren kann bescheinigt werden, daß bei ihnen durch die umsichtige individuelle Förderung durch den wissenschaftlichen Betreuer im Prozeß der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit solche wertvollen Persönlichkeitsentwicklungen entwickelt wurden wie politisches Verantwortungsbewußtsein, Kreativität, Hartnäckigkeit und Fleiß beim Kampf um eine bestmögliche Lösung wissenschaftlicher Aufgaben.

Zu einigen Schlussfolgerungen für die weitere Qualifizierung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit:

Erstens ist noch besser als bisher zu sichern, daß alle Mitglieder von Jugendforscherkollektiven, Jugendobjekten und wissenschaftlichen Studentenzirkeln eine wirklich anspruchsvolle und konkret absehbare Aufgabe erhalten. Während dies allgemein für Studenten der letzten beiden Studienjahre sehr gut gewährleistet ist, setzen sich mittlerweile noch einige zeitliche Verzögerungen und inhaltliche Reserven der ersten beiden Studienjahre, jedoch ist auch diesen Studenten unter Berücksichtigung ihres Ausbildungsstandes sowie ihrer Neigungen, Interessen und Begabungen eine überschaubare und sie begeistere wissenschaftliche Aufgabe zu übertragen. Das Anforderungsniveau ist systematisch in Abstimmung mit den anderen Kollektivmitgliedern und dem betreffenden Bearbeiter zu erhöhen.

Zweitens werden einige weitere Studenten der Sektion in interdisziplinäre und intersektional zusammengeordnete Jugendforscherkollektive delegiert. Damit wird entsprechend den objektiven Erfordernissen noch besser die Bearbeitung von komplexen und komplizierten Aufgaben in ihrer Einheit von politischen, ökonomischen, technischen, technologischen und sozialen Aspekten gesichert.

Drittens wird der 1986 und 1987 erstmals beschrittene Weg fortgesetzt, indem einigen besonders begabten und talentierten Vorkursanten bereits die Möglichkeit zur Mitarbeit in wissenschaftlichen Studentenzirkeln und Jugendobjekten gewährt wird. Das erfolgt vorzugsweise mit denjenigen zukünftigen Studenten, die ihr Vorkursstudium in Kombinat- und Betrieben absolvieren, mit denen Leistungsverträge auf der Grundlage von Koordinierungsverträgen abgeschlossen wurden und mit denen gemeinsamen Aufgaben im Rahmen der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit gelöst werden.

Viertens sind noch stärker als bisher sehr gute und gute Leistungen der Studenten im Verlaufe ihrer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit als Prüfungen entsprechend den Festlegungen in der Prüfungsordnung anzuerkennen. Diese Möglichkeiten werden bei allen Fortschritten noch nicht von allen Hochschullehrern entsprechend genutzt. Gute Erfahrungen auch in dieser Hinsicht gilt es umfassender zu popularisieren, damit diese stärker als Stimuli wirken.

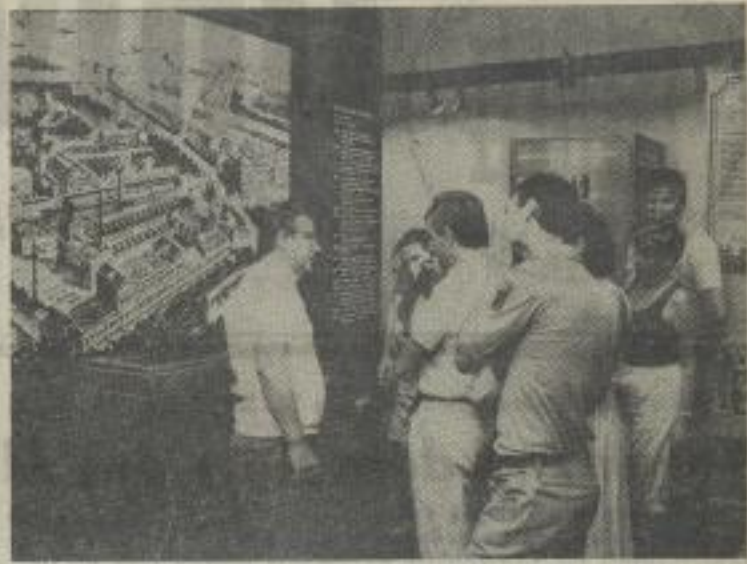
Fünftens ist eine zahlenmäßig weit größere und erfolgreiche Teilnahme von Studenten der Sektion an den Mathematikolympiaden abzuschließen. Es ist davon auszugehen, daß die Beteiligung an wissenschaftlichen Studentenwettbewerben auf mathematisch-ökonomischem Gebiet ebenfalls die Durchsetzung des Informatikbeschlusses und die rasche Nutzung von Schlüsseltechnologien fördert. Durch eine längerfristige und kontinuierliche Arbeit mit den Studenten, beginnend ab erstem Studienjahr, und dem weiteren Ausbau der gemeinsamen Betreuung von Studenten mit der Sektion Mathematik können die notwendigen Fortschritte erzielt werden.

Sechstens ist noch stärker als bisher bei der Einschätzung der Wirksamkeit der Hochschullehrer in Abstimmung mit dem Jugendverband deren Engagement bei der Förderung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit einzubeziehen. Es gibt zahlreiche sehr gute Initiativen von Hochschullehrern bei der individuellen und kollektiven Betreuung von Studenten im Rahmen der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit. Diese sind in den Wissenschaftsbereichen und in der Sektion noch umfassender zu verallgemeinern.

Siebtens sind die Ergebnisse und der Zeitraum der Beteiligung an den verschiedenen Formen der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit noch besser als bisher im Zusammenhang mit den FDJ-Leistungen der Gruppen und der FDJ-GO bei der Bewertung der studentischen Leistungen im Verlaufe des Studiums mit zu berücksichtigen. Das betrifft die Entscheidungen für die Vergabe von Leistungsstipendien, die Absolventenvermittlung sowie die Einschätzungen und Beurteilungen zur Persönlichkeitsentwicklung. Aber auch im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ können die Aktivitäten des Kollektivs auf dem Gebiet der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit eine noch größere Beachtung finden. Die angeführten Ergebnisse und Schlussfolgerungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr handelt es sich nur um einige und teilweise für Gründe des Umfanges nur exemplarisch angeführte Beispiele. Die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Sektion sind sich voll bewußt, daß weitere Anstrengungen zur Qualifizierung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit unerlässlich sind. Dazu sind auch Erfahrungen anderer Sektionen und Bildungseinrichtungen auszuwerten. Das Ziel besteht darin, einen Ökonomen auszubilden, der bereit und fähig ist, die ökonomischen Anforderungen in den Kombinat- und deren Betrieben mit dem Blick auf das Jahr 2000 in enger Kooperation mit den Technikern und Naturwissenschaftlern schöpferisch zu bewältigen.



Aus den Händen von Magnifizenz Prof. Dr. Manfred Krauß empfangen die libyschen Bürger, die seit 1983 an den Sektionen FPM, Tsvf und Wivl studierten, ihre Abschnitzzertifikate als Hochschulingenieur.



Anziehungspunkt für die Gäste unserer Universität ist das Traditionskabinett. Unser Bild: Kustos Dr. Klaus Friedrich erläutert polnischen Austauschstudenten der Sektion Wivl die Exponate.

5. Tagung Festkörperanalytik an der TU

Die Chemische Gesellschaft der DDR und die Sektion Chemie und Werkstofftechnik der TU Karl-Marx-Stadt führten gemeinsam in der Zeit vom 30. 6. bis 3. 7. 1987 die 5. Tagung Festkörperanalytik als nationale Veranstaltung mit internationaler Beteiligung durch. Zu dieser Tagung konnte der Vorsitzende des wissenschaftlichen Vorbereitungsausschusses und Leiter des Wissenschaftsbereiches Chemie der Sektion Chemie und Werkstofftechnik, Genosse Prof. Dr. Marx, mehr als 300 Wissenschaftler aus Industrie, Akademielehrplätzen und Hochschulen begrüßen. Unter den Tagungsteilnehmern befanden sich auch zahlreiche Gäste aus der Sowjetunion, der CSSR, der Ungarischen Volksrepublik, der Volksrepublik Polen sowie der Republik Österreich, der Französischen Republik, den Königreichen Belgien und Schweden und aus der BRD. In seiner Eröffnungsrede verwies der Professor für Naturwissenschaften und Technik, Genosse Prof. Dr. Erfurt, auf die ständig steigende Bedeutung der Analytik und insbesondere der Festkörperanalytik für die moderne Werkstoffentwicklung der Elektronik/Elektrotechnik und des Maschinenbaus sowie für die Erhöhung der Funktionsfähigkeit und ökonomische Erzeugung technischer Produkte. Er betonte gleichzeitig, daß in der mehr als 150jährigen Geschichte der Ausbildung von Ingenieuren in Chemnitz/Karl-Marx-

Stadt die Naturwissenschaften und damit auch die Chemie stets einen zentralen Platz eingenommen hatten und haben. Das mehr als 30 Vorträge umfassende Plenar- und Hauptvortragsprogramm trug durch zusammenfassende Vorträge zu neuen moderner Analyseverfahren, wie u. a. der Rastertunnelmikroskopie, sowohl der Aktualität festkörperanalytischer Fragestellungen als auch dem weiterbildenden Charakter der Tagung Rechnung. Den Fortschritt seit der 4. Tagung Festkörperanalytik 1984 verkörpern aber auch die mehr als 100 Posterbeiträge von Wissenschaftlern des In- und Auslandes.

Dr. Kühler, Sektion CWT



Die 5. Tagung „Festkörperanalytik“ vereinte Fachleute des In- und Auslandes zum wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch. Unser Bild (von links nach rechts): Prof. Werner (Leipzig), Prof. Collix (Orsay), Prof. Heydenreich (Halle), Prof. Marx (TU), Prof. Brainina (Swerdlowsk), Prof. Ackermann (Freiberg).

Schwerpunkte für Plan 1988 beraten

Die Gewerkschaftsgruppe Leder- und Schuhwaren der Sektion TLV verteilte in ihren letzten Mitgliederversammlungen die Beschlüsse der 1. Tagung des ZK der SED und des 11. FDGB-Kongresses aus. Alle Kollegen brachten die Notwendigkeit der Stärkung unserer Republik durch einen hohen Leistungszuwachs zum Ausdruck. Dabei ging es darum, diesen Leistungszuwachs durch Übernahme von exakten, knaustrollfähigen Verpflichtungen für jeden Mitarbeiter zu konkretisieren. Ausgehend von den bisher erreichten Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb, wurde insbesondere die Notwendigkeit der Anwendung von Schlüsseltechnologien erkannt, was seinen Ausdruck fand in der Anwendung von Biotechnologien bei Gerbprozessen sowie in der Anwendung neuester Informationsverarbeitungstechnik bei der Konstruktion und Produktion von Schuhen und Lederwaren. Hierbei sind alle Kollegen bereit, neue Wege zu gehen und das damit verbundene Risiko zu tragen. Im Interesse einer schnellen Produktionswirksamkeit haben sich die Kollegen verpflichtet, bei der Überführung der Ergebnisse in die Produktion an Ort und Stelle mitzuwirken und gleichzeitig im Rahmen individueller Studienpläne Absolventen vorzubereiten, die die neuen Technologien in den Betrieben anwenden können. Es ist überhaupt ein Grundanliegen der Kollegen der Gewerkschaftsgruppe, Forschung, Lehre und Erziehung als Einheit zu betrachten, wobei sich die Nachwuchswissenschaftler mit an die Spitze dieser Aufgabe stellen. Hieraus resultieren Verpflichtungen, Studenten in steigender Anzahl in die Forschungsaufgaben einzubeziehen und den studentischen Wettbewerb sowie die wissenschaftlich-schöpferische Arbeit der Studenten zu fördern.

Erfolgreicher Lehrjahresabschluß



Sabine Uhlig (Mitte), Lehrling an der Sektion IF, konnte ihre Facharbeiterprüfung vorfristig und mit gutem Erfolg ablegen.

Für die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe bildet die Erfüllung dieser zielgerichteten Aufgaben einen Schwerpunkt für den Plan 1988. Am 15. Juli 1987 wurden auf einer Veranstaltung zum Abschluß des Lehr- und Ausbildungsjahres 1986/87 an 23 Jugendliche unserer Universität die Facharbeiterzeugnisse überreicht. In Anwesenheit von Vertretern der UGL und der FDJ-Kreisleitung sowie staatlicher Leiter schätzte der Direktor für Kader und Qualifizierung gleichzeitig die in den Lehrlingskollektiven erreichten Ergebnisse im sozialistischen Berufswettbewerb im 1. Halbjahr 1987 ein. Insgesamt wurden gute und sehr gute Ergebnisse beim Lernen und Arbeiten, in der FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“, in der MMM-Bewegung sowie bei der Aneignung von Kenntnissen auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien durch die Lehrlinge erzielt.

Ausgewertet wurde im Rahmen der Veranstaltung auch der erste innerbetriebliche Leistungsvergleich der Lehrlinge „Bester im Beruf“, der für Lehrlinge des 1. Lehrjahres im Ausbildungsberuf Facharbeiter für Datenverarbeitung in der Sektion Informatik durchgeführt wurde.

Helwig, DKQ



Vertrauensmann Dr. Otto (Mitte) mit Mitgliedern seines Kollektivs.

Was gibt es Neues bei Jugendtourist?

(Fortsetzung aus „UZ“ Nr. 12/87)

Was wird durch den Computereinsatz noch verbessert? Hat man nicht eine konkrete Jugendherberge im Visier für den Urlaub, sondern nur eine bestimmte Gegend, so schreibt man in die Rubrik „Gewünschte Einrichtung“ statt Kenn-Nummer die Landschaft (Thüringen, Harz) oder den Bezirk. Der Computer „schaut“ dann in allen Herbergen dieser Region nach, ob freie Plätze im Reisezeitraum vorhanden sind.

Wenn man sich in einem konkreten Monat in einer Jugendherberge erholen möchte und das Datum beliebig ist, verfährt man wie folgt: Man gibt in der Rubrik „Gewünschter Zeitraum“ den ganzen Monat an (z. B. 1. 8. bis 31. 8. 1988) und dazu die Anzahl der gewünschten Übernachtungen. Der Rechner prüft in diesem Fall die Möglichkeiten im gesamten Monat.

Ein nicht deutlich und vollständig ausgefüllter Vordruck kann nicht bearbeitet werden. Sendet ein Antragsteller mehrere Anträge für ein und denselben Zeitraum ein, bearbeitet der Rechner davon nur einen.

Was sollte man noch über die Antragsbearbeitung wissen? Wofür der eingesehene Antrag durch die Zentrale Vermittlung bearbeitet, schickt sie dem Antragsteller ein Vertragsangebot, unter Umständen auch ein Ausweichangebot für eine andere Jugendherberge oder einen anderen Termin. Diese Plätze sind bis zu einem angegebenen Termin viel Wochen lang reserviert. Bestätigt der Antragsteller bis zu diesem Termin das Angebot, ist der Vertragsabschluß erfolgt. Seit von ihm keine Bestätigung in der Zentralen Vermittlung ein, entfällt sein Anspruch.

Natürlich wird es auch weiterhin Fälle geben, daß dem Antragsteller eine Absage erteilt werden muß. Das betrifft vor allem reiseintensive Monate (Schulferien und April, Mai, Juni) als Zeiten der Jugendweiheloferten) und stark gefragte Reisezeiten, so die Ostseeküste im Sommer, die Mittelgebirge im Winter und ganzjährig solche Städte wie Dresden, Weimar, Berlin und Leipzig. Der Computer kann nur helfen, alle vorhandenen Plätze rationell zu vermitteln. Zusätzliche Plätze herbeizubekommen kann es nicht.

Sollte im Briefkasten eine Absage eingegangen sein, ist noch nichts verloren. Alle Anträge, die im Bearbeitungszeitraum abschlägig beschieden werden mußten, werden nach einem Monat erneut abgearbeitet, weil erfahrungsgemäß nicht jedes Vertragsangebot von den Antragstellern bestätigt wird. Diese bilanziell reservierten Plätze werden wieder frei und sofort erneut in die Computervermittlung einbezogen. Natürlich wird auch in diesem Fall der Antragsteller entsprechend benachrichtigt.

Sollte es weitere Fragen zur neuen Jugendherbergvermittlung geben, ist eure Kreiskommission Jugendtourist gern bereit, sie zu beantworten.

Mario Steinbach, Leiter der AG „Entsendung“ der KK Jugendtourist der TU

„Universitätszeitung“
 Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt.
 Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 125 K des Rates des Bezirks Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.
 2358